

Nahum und Theben

Zum topographisch-historischen Hintergrund von Nah 3,8f

Thomas Schneider - Basel

Die folgenden Ausführungen¹ sollen einerseits zum Verständnis der Theben-episode Nahums beitragen, gleichzeitig aber auch für die zeitliche Ansetzung des Propheten Argumente liefern². Sowohl die Frage nach Wirklichkeitsnähe oder -ferne der Beschreibung Thebens als auch nach der Eroberung der Stadt durch die Assyrer und ihrem Nachhall sind für die Datierung und Einordnung Nahums entscheidend. Auf sie sei deshalb nochmals ein Blick geworfen.

1. Die "topographische Notiz"

Im Gegensatz zur "historischen Notiz" (Nah 3,9), wo einzig die doppelte Erwähnung Libyens Probleme aufwirft³, ist die topographische Beschreibung (3,8) der Stadt No-Amon m.E. noch nicht befriedigend erklärt. Nach diesem Passus - in dem מים סביב לה "Wasser rings um sie her" vermutlich eine Glosse darstellt⁴ - sah die Septuaginta in der Stadt No-Amon Alexandrien; und anfangs

-
- 1 Folgende Nahum-Kommentare werden abgekürzt zitiert: KELLER CAT = C.-A. KELLER, Nahum, Habacuc, Sophonie (CAT XIb), 1971; NOWACK HK = W. NOWACK, Die kleinen Propheten (HK III,4), 1903; RUDOLPH KAT = W. RUDOLPH, Micha-Nahum-Habakuk-Zephanja (KAT XIII 3), 1975; SMITH ICC = J.M.P. SMITH/W.H. WARD/J.A. BEWER, A Critical and Exegetical Commentary on Micah, Zephaniah, Nahum, Habakkuk, Obadiah and Joel, 1911, (ICC).
- 2 Eine Übersicht der zw. '660' und 'nach 612' variierenden Datierung bei KELLER CAT S. 102. Eine extreme Position vertritt H. SCHULZ, der den Vergleich von Theben und Ninive für erst aus historischer Distanz möglich hält und für eine nachexilische Datierung eintritt (Das Buch Nahum, 1973, S. 48.56).
- 3 Ob eine geographische Differenzierung von *lubim* und *puṭ* möglich ist (s. dazu W. ZIMMERLI, Ezechiel (BK XIII), 1969, S. 653f.730f.) oder hier lediglich eine poetische Doppelung vorliegt (J. SIMONS, The Geographical and Topographical Texts of the Old Testament, 1959, § 198; vgl. C. WESTERMANN, Genesis 1-11 (BK I/1), 1974, S. 682; HAL III, 867) ist umstritten. Die LXX hat nur Λιβυες ἐγένοντο βοηθοὶ αὐτῆς (ist nur eines der Wörter

unseres Jahrhunderts urteilte W. SPIEGELBERG: "wenn man die Schilderung ... auf das oberägyptische Theben bezieht, so kann man sich ... von der Lage des alten Theben kaum ein verkehrteres Bild machen, als es hier gegeben wäre"⁵.

Und C.-A. KELLER hält in seinem Nahum-Kommentar zwar an der Gleichsetzung No-Amons mit Theben fest, doch ist nach ihm die angeblich in keinsten Weise der topographischen Realität entsprechende Beschreibung der blossen Phantasie des Propheten entsprungen, der eben als Prophet und Poet, nicht aber als Geograph rede⁶. Ich möchte dagegen im folgenden darzulegen versuchen, wie Nahums Schilderung umgekehrt sogar im Sinne einer Vertrautheit mit den geographischen Gegebenheiten Thebens verstanden werden muß.

a) הישבון ביארלים " (No-Amon) das an den Nilen liegt"

In unterschiedlicher Weise versuchte die Exegese den Plural "Nile" - der bei unterägyptischem Kontext die verschiedenen Nilarme bezeichnen mag⁷ - in dem hier vorliegenden Bezug auf Theben zu fassen, sei es als "den Nil und das von ihm ausgehende Kanalsystem"⁸, sei es als Ausdruck der majestätischen Natur des Flusses⁹. Es ist zu fragen, ob nicht ein anderer Sinn in Frage kommt, welcher der eigentlichen Wortbedeutung besser gerecht wird. Soweit ich sehe, ist die Frage nach dem antiken Verlauf des Nils bei Theben in der Exegese des Nahumbuches nie gestellt worden. Dabei zeigt schon ein Blick auf die Situation im letzten Jahrhundert, wie stark sich der Verlauf des Flusses in diesem Gebiet durch die modernen Hochdämme in Assuan verändert hat¹⁰. Die entsprechende Karte der 'Description de l'Egypte' etwa bezeugt für den Beginn

ursprünglich?). Zu Puṭ s. noch LÄ IV, Sp. 1017; E. GRAEFE, Der libysche Stammesname *p(j)d(j)/p(j)t* im spätzeitlichen Onomastikon, in: Enchoria 5 (1975), 13-17.

4 RUDOLPH KAT, S. 181; SMITH ICC S. 341.

5 W. SPIEGELBERG, Aegyptologische Randglossen zum Alten Testament, Strassburg 1904, S. 33.

6 KELLER CAT, S. 103.130.

7 Etwa Ex 7,19; 8,1; Jes 7,18; Ps 78,44; s. HAL II,365.

8 RUDOLPH KAT, S. 181; vgl. NOWACK HK 264.

9 J. SIMONS, The Geographical and Topographical Texts of the Old Testament, 1959, § 181; SMITH ICC, S. 340; vgl. HAL II,365: die Nile = der Nil.

10 Vgl. die Bemerkung von C.F. NIMS, in: JNES 14 (1955), S. 110; B. KEMP/D. O'CONNOR, in: The Intern. Journ. of Naut. Arch. and Underwater Expl. 3 (1974), S. 109.

des 19. Jh.s im Gebiet von Karnak/Luxor fünf Nilinseln, die den Fluß in bis zu drei Flußläufe teilen; die Hauptrinne liegt - im Gegensatz zu heute - auf der Westseite¹¹. Dieses Aussehen bewahrte der Nil bei Theben während des ganzen letzten Jahrhunderts¹². Hiervon ausgehend, läßt sich nun eine einleuchtendere Erklärung der "Nile" vermuten: wenn wir auch für die antike bzw. pharaonische Zeit dieselbe geographische Situation belegen oder zumindest wahrscheinlich machen können, so dürften mit den "Nilen" die verschiedenen Nil-läufe gemeint sein, in welche die Nilinseln den Fluß teilten. Tatsächlich lassen sich nun aus den griechischen Ostraka, die uns aus Theben überliefert sind, sowohl für die römische als auch für die ptolemäische Zeit je zumindest vier Nilinseln belegen¹³. Mit der unter ihnen genannten dem Amun heiligen Insel dürfte eine demotisch bezeugte "Insel des Amun" identisch sein (141 v. Chr.); und schließlich erwähnen die Papyri der Grabräuberprozesse der 20. Dynastie (um 1100 v. Chr.) eine "Insel des Amenope" ($p^3 jw n Imn-jpt$)¹⁴. Daher können wir mit gutem Grund auch für das 7. Jh. v. Chr. die Existenz von Nilinseln bei Theben annehmen, die den Fluß in Nilläufe = "Nile" teilten.

b) זיליה ים מים חומוה "Ihr Vorwerk ist das Meer, Wasser ihre Mauer"

Zur Erklärung des Begriffes ים $jām$ "Meer" wird allgemein immer wieder darauf verwiesen, daß die Bezeichnung "Meer" auch für große Ströme, besonders den Nil, verwendet wurde und daher mit נהר "Fluß, Strom" synonym sein könne¹⁵. Als Kronzeuge gilt dabei Jes 19,5-10¹⁶:

Da versiegen die Wasser im 'Meer' [מֵהַיָּם $mēhajjām$ 'vom Meer her']/ und der Fluß [נְהָרִים $nāhār$] trocknet aus bis zum Grund,/ und die Kanäle [נְהָרוֹת $nēhārot$] breiten Gestank aus, sie werden seicht,/ ja, die Nilarme [cs. יַאֲרֵי $j^{e}orim$] Ägyptens trocknen aus./ Rohr und Schilf werden schwarz,/ und die Binsen an der Mündung des Nils [עַל פִּי יַאֲרֵי $al pi j^{e}or$]./ Und alles Saat-

-
- 11 Description de l'Égypte, Atlas géographique, Paris 1826, feuille 5 Thèbes).
- 12 Vgl. die Beschreibung von H. BRUGSCH, Reiseberichte aus Ägypten, 1855, S. 115; Baedeker, Aegypten und der Sudan, 1913, Karte bei Seite 244.
- 13 Belege bei U. WILCKEN, Griechische Ostraka aus Ägypten und Nubien, Berlin 1899; Nr. 321, 702, 706, 727, 731, 1341, 1505 (2. Jh. v. Chr./ptol.); Nr. 858, 872, 873, 1053, (2. Jh. n. Chr.); Zahlungen ἐπι Νησοῦ Nrn. 1574-1576, dazu Bd. I, S. 714 und zur Amuninsel S. 146f.; sie ist ebenfalls belegt P. VIERECK, Griechische und griechisch-demotische Ostraka der Univ. u. Landesbibl. zu Straßburg im Elsaß, I, 1923, Nr. 404; sowie im Pap. Casati 1,9; 21,9; 34,1 (s. E. OTTO, Topographie des Thebanischen Gaaes, 1952, S. 43). Zu einer Hauptrinne des Nils im Westen würde passen, daß die Inseln vom Ostufer her verwaltet wurden. s. A. BATAILLE, Les Memnonia, 1952, S. 27.
- 14 Beide Belege bei OTTO, Topographie (s. Anm. 13), S. 43.
- 15 RUDOLPH KAT S. 181; SMITH ICC S. 342; NOWACK HK S. 264; KELLER CAT S. 130 Anm. 6; HAL II, 396.

land am Nil [j^eor] wird dürr, / wird fortgeblasen, und weg ist es. Da klagen und trauern die Fischer, / die die Angeln auswerfen am Nil [יָאֲרֵךְ j^eor], und die das Netz auswerfen über die Wasserfläche [מַיִם פְּנֵי מַיִם majim] / welken vor Kummer dahin. / Und die den Flachs verarbeiten, werden zuschanden, / die Hechlerinnen und Weber sind ganz bleich, / und die ihn verweben sind ganz niedergeschlagen, / alle Lohnarbeiter tief betrübt.

Nun hat H. WILDBERGER in seinem Jesaja-Kommentar herausgestellt, daß diese Verse "eine treffende, kulturgeschichtlich hochinteressante Schilderung der Folgen des Ausbleibens der Nilflut" darstellen¹⁷. Damit drängt sich die Vermutung auf, daß die Bezeichnung יָם "Meer" eben nicht einfach ein Synonym zu נָהַר "Fluß" darstellt, sondern den Nil während der Überschwemmung meint und auf die große Wasserfläche abzielt, die zu dieser Zeit das Land bedeckt. Tatsächlich ist der Vergleich des die Felder überschwemmenden Nils mit dem Meer in der antiken Literatur recht häufig¹⁸. Stellvertretend für andere seien zwei Belege zitiert. Seneca beschreibt die Nilflut in den *Quaestiones naturales*:

"Zuerst teilt sie sich auf, dann setzt sie sich in einer ununterbrochenen Wassermenge mit dem Aussehen eines weiten und trüben Meeres" (Iva, 2,8; vgl. 11)

Und Herodot beschreibt die Nilüberschwemmung mit den Worten (II 97):¹⁹

"Wenn der Nil das Land überschwemmt, ragen nur die Städte über das Wasser hinaus, am meisten ähnlich den Inseln im ägäischen Meer. Denn aus dem übrigen Gebiet von Ägypten wird Meer, die Städte allein überragen es".

Daß in Ägypten selber dieser Vergleich nur selten - und dann bei außergewöhnlich hohen Fluten - zu belegen ist, erstaunt wenig: hier war die Nilflut etwas Bekanntes, das nach keinem Vergleich verlangte, darüber hinaus lag auch das Meer der ägyptischen Vorstellungswelt fern²⁰. Immerhin seien als Beispiele eine Nilflut in Theben unter Osorkon II. genannt, wo das überschwemmte Land als 'Meer' (w3ḏ-wr) bezeichnet wird²¹, und die vermutlich höchste Nilschwemme des Altertums überhaupt unter Taharqa (685), wo es heißt, "das Land war 'Nun und Neni' (= der Urozean)"²². Hohe Nilüberschwemmungen reichten da-

16 So auch R. GIVEON, LÄ III, 243. Die folgende Übersetzung (in Klammern die hebräischen Bezeichnungen des Flusses) nach WILDBERGER (s. Anm. 17).

17 H. WILDBERGER, Jesaja 13-27 (BK X/2), 1978, S. 717 (vgl. 712-717). Ev. liegt eine Anlehnung an eine ägyptische Schilderung vor (S. 713).

18 Die Belege sind gesammelt bei D. BONNEAU, *La crue du Nil, divinité égyptienne, à travers mille ans d'histoire* (332 av.-641 ap.J.-C.), 1964, S. 94-96. Vgl. noch B. POSTL, *Die Bedeutung des Nil in der römischen Literatur*, Diss. Wien 1970, S. 40ff.

19 Übersetzung von Josef Feix (Tusculum-Ausgabe).

20 H. GRAPOW, *Die bildlichen Ausdrücke des Ägyptischen*, Leipzig 1924, S. 63.

21 G. DARESSY, in: *ReT* 18 (1896), 181-186.

22 TUAT I/6, S. 592.

bei auf beiden Seiten des Flusses oft bis zu den Tempelanlagen und setzten sie unter Wasser²³. Eine eindrucksvolle Beschreibung einer solchen Flut gibt der italienische Ausgräber G.B. BELZONI 1818 aus Luxor²⁴:

"Ich wüßte nicht, wie ich mir die Sintflut besser vorstellen sollte als so, wie das Niltal zu dieser Jahreszeit aussieht ... Der Strom hat alles mit sich fortgerissen, Männer, Frauen, Kinder, Vieh, alles wurde in einem Augenblick fortgewaschen ... Aus dieser unendlichen Wasserfläche ragen nur wie Inseln vereinzelte Bauwerke hervor: die Tempel von Qurna und das Memnonium (Ramesseum), die Bauten von Medinet Habu und die beiden Kolossalstatuen (Memnoskolosse), die wie Leuchttürme an den Küsten Europas aus der Wasserfläche emporragen ... dann noch die Ruinen von Karnak und Luxor, doch erst in einer Entfernung von mehr als 10 km gebietet die Gebirgskette der Ostwüste dem Wasser wirklich Einhalt ..."

In diesem Zusammenhang ist nun auch die Bezeichnung des 'Meeres' als הַיָּם "Vorwerk, Glacis" und des Wassers als הַמַּיִם "Mauer" einsichtig, da das u.U. sich bis zu den Tempeln und der Stadt ausdehnende Wasser einen Angriff erheblich erschweren, wenn nicht verunmöglichen mußte. Zumindest zwei konkrete Belege, beide bei Diodor überliefert, lassen sich (wenn auch für das Delta) anführen²⁵. 373 v. Chr. konnte der persische Satrap Pharnabazos Ägypten nicht erobern, weil "der Nil, der anstieg und das ganze Gebiet mit der Fülle des Stromes einnahm, Ägypten mehr und mehr befestigte"²⁶. Und 306 v. Chr. brach Antigonos den Feldzug gegen Ptolemaios ab, um ihn auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben, wenn der Nil weniger Wasser führen würde²⁷.

Damit ist nun deutlicher geworden, daß der knappen Bemerkung in Nah 3,8b das Bild einer Nilüberschwemmung zugrunde liegen wird²⁸, und tatsächlich mag die assyrische Eroberung Thebens (der ein Marsch des assyrischen Heeres von anderthalb Monaten voranging) gerade im Herbst des Jahres 664 - Höhepunkt der

23 Neben den genannten Bsp. vgl. eine Flut unter Smendes (1070-1044) (BRAESTED, *Ancient Records of Egypt*, IV, S. 308) oder etwa unter Amasis (522) (G. DARESSY, in: *ASAE* 23, S. 47f.).

24 Auszugsweise nach E. EGGBRECHT, *Ägypten - Faszination und Abenteuer*, 1982, S. 54 (vgl. die Abbildung S. 52/53).

25 Siehe D. BONNEAU. *La crue du Nil* (s. Anm. 18), S. 76-78.

26 Diod. XV 43,4.

27 Diod. XX 76,5; S. J. SEIBERT, *Untersuchungen zur Geschichte Ptolemaios' I.*, 1969, S. 221 mit Anm. 5. Bei zwei weiteren von D. BONNEAU angeführten Beispielen handelt es sich dagegen wohl nicht um die Nilüberschwemmung: Diod. XVIII 35, 2ff. (Nilüberquerung des Perdikkas 321 v. Chr., dazu SEIBERT aaO S. 71f.); Stele Psammetichs I. bei PETRIE, Nebesheh (Am) and Defenneh (Tahpanhes), 1888, S. 107; pl. XLII Z. 15.

28 Eine Vermutung in dieser Richtung (ohne Belege) schon SMITH ICC S. 341; vgl. auch WILDBERGERs Hinweis auf antike Belege der Bezeichnung des Nil als Meer (Jesaja, S. 700) - wo aber eben gerade die Flut gemeint ist und sich daher eine direkte Konsequenz für die Bedeutung von ֿׁ jām ergibt!

Nilflut ist im September - stattgefunden haben²⁹. Wenn also in Nah 3,8 eine der topographischen Realität Thebens und des Herbstes 664 durchaus entsprechende Schilderung vorliegt, ist der Vers in folgender Weise wiederzugeben: "... No-Amon, das an den Nilläufen liegt,/ ihr Vorwerk ist die Nilüberschwemmung, Wasser ihre Mauer". Zur Konsequenz dieser Deutung für die Sicht Nahums s. unten (3.).

2. Theben und die Assyrer

Bei der traditionellen Ansetzung Nahums in die Zeit kurz vor dem Fall Ninives wird stillschweigend vorausgesetzt, die Eroberung Thebens sei ein Ereignis von solcher Tragweite gewesen, daß auch 50 Jahre später und rund 1000 km entfernt "die Verödung von Theben noch frisch in seinem Gedächtnis"³⁰ sein konnte. Und E. MEYER zog sogar den folgenden Vergleich³¹:

"Man wird diese Katastrophe der Stadt, die ehemals der Sitz des Weltregiments gewesen war, der Ausplünderung Roms durch die Goten und Vandalen vergleichen können; ein halbes Jahrhundert später kündet der Prophet Nahum ihrer Nachfolgerin Ninive das Schicksal, das die Amonsstadt ereilt hat".

Für eine Beurteilung der Eroberung, ihres Ausmaßes und Nachhalls in der Alten Welt, ist es nötig, sich zuerst die Fakten nochmals zu vergegenwärtigen.

a) Die Eroberung Thebens

Nach seiner Thronbesteigung kann Tanwetamani 664 das seit 671 von den Assyrern beanspruchte Unterägypten zurückerobern³². Mit der sog. "Traumstele", die diesen Sieg festhält, endet auch die ägyptische Überlieferung zu den Ereignissen dieses Jahres³³. Der sich anschließende assyrische Gegenstoß, an dem Assurbanipal selber nicht teilnahm³⁴, führte das Heer nach Theben, während Tanwetamani nach Süden flüchtete. Die assyrischen Quellen³⁵ geben fol-

29 H. de MEULENAERE, in: Fischer Weltgeschichte 4, ⁵1979, S. 249. Für das Jahr 663 (statt 664) ist von assyriologischer Seite neuerdings wieder A.K. GRAYSON, in: ZA 70 (1980), S. 231 Anm. 14 eingetreten.

30 J.H. BREASTED, Geschichte Ägyptens, Zürich (Phaidon) 1936, S. 294.

31 Ed. MEYER, Geschichte des Altertums, III, ²1937, S. 89.

32 Einzelheiten zur Geschichte dieser Zeit bei K.A. KITCHEN, The Third Intermediate Period in Egypt (1100-650), 1972, S. 391-395.

33 Text der Stele neu bei N.-C. GRIMAL, Quatres stèles napatéennes au Musée du Caire, 1981, S. 3-20; Übersetzung BREASTED, Ancient Records, IV, §§ 919-934.

34 Nach den Harran Tablets.

35 Eine Analyse der Quellen, ihrer Redaktionen und Differenzen unternahm A. SPALINGER, Assurbanipal and Egypt; A Source Study, in: JAOS 94 (1974), S. 316-328.

genden Bericht³⁶:

HT (Harran Tablets)

Tandamanê floh allein und betrat Ni', seine Residenzstadt. Eine Strecke von einem Monat(und) 10 Tagen, beschwerliche Wege zogen sie hinter ihm her bis hinein nach Ni'. Diese Stadt eroberten sie ihrem (Gesamt)umfang nach (und)warfen sie nieder sturmflutgleich. Gold, Silber, den Staub seines Gebirges, Edelsteine, alles erdenkliche Kostbare, den Schatz (seines P)alastes, buntfarbige Kleider, Linnen, grosse Pferde, männliche und weibliche Einwohner. (ba?)zâti, pagê(und)uqûpi, die Sprößlinge ihrer Berge führten sie ohne Zahl in Mengen aus seiner Stadt(?) heraus und rechneten (sie) zur Beute. Nach Niniveh, meiner Residenzstadt, brachten sie (dieselben) wohlbehalten und küßten meine Füße.

Prisma A (Rassam-Zylinder)

Hinter Tandamanê schlug ich den Weg ein (und)zog bis nach Ni', seinem Stützpunkte. Den Ansturm meiner gewaltigen Schlacht sah er und verließ Ni'. Er flüchtete nach Kipkipi. Jene Stadt ihrem Gesamtumfang nach eroberte ich unter dem Beistande Assurs und Istars. Silber, Gold, Edelsteine, den Besitz ihres Palastes, so viel er war, buntfarbige Kleider, Linnen, große Pferde, männliche und weibliche Einwohner, 2 hohe Obelisken, aus glänzendem zahall gefertiget, deren Gewicht 2500 Talente betrug, die Türpfosten des Tempeltores, entfernte ich von ihrem Standorte und nahm sie nach Assyrien. Schwere Beute ohne Zahl schleppte ich aus Ni' weg... Mit voller Hand kehrte ich wohlbehalten nach Ninive, meiner Residenzstadt, zurück.

Offensichtlich wird hier von einer Plünderung der Stadt berichtet, von einer Zerstörung ist nicht die Rede³⁷. Zur Abführung der Einwohner läßt sich die entsprechende Praxis während des Ägyptenfeldzugs Asarhaddons vergleichen; betroffen sind davon v.a. Handwerker und Künstler, die sich auch in Assur verwenden ließen³⁸. Besonders erwähnenswert ist, daß nach den HT - sozusagen als Kuriosal - auch Affen(pagû), Paviane(uqûpu) und Meerkatzen (bazitu)³⁹, die in Mesopotamien nicht heimisch sind, erbeutet werden. Dieses für einen Feldzugsbericht doch eher ungewöhnliche Detail taucht in der offiziellen Redaktion (von der Prisma A die letzte Version von 643 v. Chr. darstellt) nicht mehr auf, während dort die einem offiziellen Dokument angemesseneren erbeuteten Obelisken aufgeführt sind⁴⁰. Wenn wir den assyrischen Berichten, die mit dem Namen Ni' nur Theben-Ost bezeichnen⁴¹, Glauben schenken, wurde Theben-West von der

36 Nach M. STRECK, Assurbanipal und die letzten assyrischen Könige bis zum Untergange Niniveh's, Bd. 2, 1916, S. 17 (Rassam-Zyl.); S. 165f. (Harran-Tablets).

37 Man kann also nicht mit SCHMÖKEL, Geschichte des Alten Vorderasien, 1957, S. 279, davon sprechen, daß "unter Greueln und Plünderung ... das hundertorige Theben in den Schutt (sank)".

38 A. SPALINGER, Esarhaddon and Egypt, in: Or 43 (1974), S. 295-326: S. 305f.; zu Assurbanipal W. HELCK, Die Beziehungen Ägyptens zu Vorderasien im 3. und 2. Jahrtausend v. Chr., 21971, S. 369 Anm. 95.

39 Zu den Bezeichnungen s.AHw I,117; AHw II,809; AHw III,1427 u. RlAss I,41ff.

40 Dazu C. DESROCHES-NOBLECOURT, in: RdE 8 (1951), 47-61; J. AYNARD, Le prisme du Louvre AO 19.939, 1957, S. 23-25.

41 Vgl. die HT zu Taharqa (STRECK II, S. 161): "Tarqu, der das Kommen meiner

Plünderung nicht betroffen. Allerdings fand W.M.F. PETRIE 1896 in den Resten eines Ziegelgebäudes nördlich des Tempels der Tausret in Theben-West einen offenbar assyrischen Helm und assyrische Waffen⁴², die von dieser Eroberung stammen müssen, aber vielleicht erst sekundär auf das Westufer gelangt sind. Bezeugt wird der Beutezug auch durch den Fund ägyptischer Objekte aus der Zeit Taharqas (690-664) im ehemaligen Assur selber, von denen insbesondere die Statuen Taharqas vom Tell Nebi Yenis als Kriegsbeute zu betrachten sind⁴³. Für eine eigentliche Zerstörung Thebens existieren keine Indizien⁴⁴, auch die Inschriften des thebanischen Bürgermeisters Montuemhat (etwa 700-650 faßbar) aus dem Muttempel in Karnak, die von Restaurationen und Aufbauarbeiten in der Thebais berichten, sind nicht auf assyrische Zerstörungen zu beziehen, sondern fallen in die äthiopische "Renaissance" nach den Wirren des ausgehenden 8. Jh.s⁴⁵. Schließlich bildet wohl auch die berühmte assyrische Darstellung der Eroberung einer ägyptischen Stadt⁴⁶ nicht Theben ab, sondern eine Lokalität im Delta⁴⁷. Die in Theben zahlreichen Bauten der äthiopischen 25. Dynastie und der Umstand, daß die uns bekannten hohen thebanischen Würdenträger über 664/3 hinaus im Amt blieben, deuten ebenfalls darauf hin, daß die assyrische Thebenunternehmung keine großen Umwälzungen in der Stadt nach sich zog⁴⁸. Denn es sollte im Zuge der assyrischen Politik, deren Ziel die Beseitigung der kuschitischen Fremdherrschaft in Ägypten war⁴⁹, wohl kaum ein Exempel an der Stadt Theben als solcher statuiert werden, sondern in erster

Truppen hörte, verließ Ni', seine Festung, und setzte über den (Fluß) Jaru'u (den Nil) (und?) machte (am) anderen Ufer Station".

- 42 W.M.F. PETRIE, *Six Temples at Thebes*. 1896, 1897, S. 18f. und pl. XXI.
 43 K.A. KITCHEN, *Third Intermediate Period* (s. Anm. 32), S. 394 Anm. 891; J. LECLANT, *Art. Tanutamon*, LÄ 6, Sp. 214, Anm. 12; alle Belege bei ders., *Art. Taharqa*, LÄ 6, Sp. 157 mit Anm. 28; Sp. 164 mit Anm. 166-169; Sp. 165 m. Anm. 210; Sp. 167 mit Anm. 243.
 44 J. LECLANT, *Recherches sur les monuments thébains de la XXV^e dynastie dite éthiopienne*, Kairo 1965, S. 221.334 (Funde PETRIE S. 181).
 45 J. LECLANT, *Montuemhat*, Kairo 1961, S. 236f.; KITCHEN, *Third Intermediate Period*, S. 398; M. LICHTHEIM, *Ancient Egyptian Literature*, III, 1980, S. 29-33.
 46 ANEP S. 5, Nr. 10; A. SPALINGER, *Notes on the Military in Egypt During the XXVth Dynasty*, in: JSSEA XI/1 (1981), 37-58: fig. 7 (S. 55).
 47 A. SPALINGER, in: SAK 7 (1979), S. 282 mit Anm. 26 ("definitely not Thebes"); ausführliche Behandlung des Reliefs H. BRUNNER, in: Afo 18 (1952-53), 253-262.
 48 H. de MEULENAERE, in: *Fischer Weltgeschichte* 4, ⁵1979, S. 249; vgl. die Liste der Amunpriester und Wesire bei KITCHEN, *Third Intermediate Period*, S. 480-484.
 49 Was A. SPALINGER zeigen konnte: s. Esarhaddon and Egypt (Anm. 38), S. 324-326; *Source Study* (Anm. 35), S. 325.

Linie Tanwetamani seines Stützpunktes beraubt werden. Der allmähliche Niedergang Thebens in den folgenden Jahrhunderten wird schwerlich auf diese Plünderung zurückzuführen sein, sondern in einer Vielzahl verschiedener Entwicklungen begründet liegen.

b) Der Nachhall der Eroberung

Die Kunde von der Eroberung Thebens soll sich - ein Standardsatz vieler Behandlungen der Ereignisse von 664 (663) - wie ein Lauffeuer in der gesamten Welt des östlichen Mittelmeerraumes verbreitet haben⁵⁰. Aber auch hier dürfen die Fakten nicht überbewertet werden. Von Nahum abgesehen liegt eine mögliche Erinnerung an die assyrische Plünderung Thebens nur in den berühmten Versen IX 381-384 der Ilias vor⁵¹. Doch es ist nicht sicher, ob die Beschreibung des "hunderttorigen Theben" eine improvisierende Erfindung des Iliasdichters ist - also ursprünglich, d.h. ins 8. Jh. zu setzen -, die erst sekundär (nach 663?) mit der oberägyptischen Stadt in Verbindung gebracht wurde⁵², oder - was vielleicht wahrscheinlicher ist - ob nicht eine Interpolation anzunehmen ist, die ein späterer Sänger (des 7./6. Jh.s) anfügte⁵³. Falls die Verse (gegen BURKERT) als Interpolation zu deuten, aber (mit BURKERT) auf das Ereignis von 664 (663) zu beziehen sind, so mag der Bericht von Eroberung und Reichtum der Stadt durch die ersten griechischen Söldner in Ägypten nach Griechenland gebracht worden sein⁵⁴. Aussagen über die zeitgenössische (d.h. nicht erst sekundär durch Ilias bzw. Nahumbuch vermittelte) Bekanntheit des Ereignisses scheinen kaum möglich.

-
- 50 Vgl. etwa: "Die Geschichte der Zerstörung Thebens verbreitete sich in alle Länder" (BREASTED, Geschichte Ägyptens, 1936, 294); "ein Ereignis, das in der ganzen damaligen Welt unauslöschlichen Eindruck gemacht hat" (E. OTTO, Ägypten, 1958, S. 230); "die Kunde davon lief durch die ganze damalige Kulturwelt" (SCHMÖKEL, Geschichte des Alten Vorderasien, 1957, S. 279); "le désastre de 663 eut un écho terrible dans le Proche-Orient" (J. LECLANT, LA 6, 1986, 211).
- 51 W. BURKERT, Das hunderttorige Theben und die Datierung der Ilias, in: WSt 10 (1976), S. 5-21.
- 52 A. HEUBECK, in: Gymnasium 89 (1982), 442f. Für den Hinweis und Auskunft zur Iliasstelle danke ich Herrn Prof. J. LATA CZ.
- 53 J. LATA CZ, brieflich; vgl. den Überblick der Meinungen bei BURKERT, op. cit.
- 54 So BURKERT (s. Anm. 51), S. 18. Zu den ersten ionischen/karischen Söldnern im Nahen Osten und Ägypten s. die Beiträge von T.F.R.G. BRAUN in CAH III/3, 1982, S. 1-31 bzw. 32-56.

3. Zur Einordnung des Propheten Nahum

Die vorhergehenden Überlegungen haben gezeigt, daß einerseits die geographische Beschreibung No-Amons eine gewisse Kenntnis der tatsächlichen Gegebenheiten vor Ort verrät, andererseits die Eroberung der Stadt in Ausmaß und Nachhall nicht überbewertet werden darf. Damit unterstützen sie die neuerdings wieder von KELLER⁵⁵ aufgegriffene Datierung der Worte Nahums in die Zeit von 663-660 v. Chr. Denn schon 656 war Ägypten nach der Vertreibung der Assyrer wieder vereint, womit der Vergleich, welcher der Stadt Ninive in Nah 3,8ff. vorgehalten wird, seiner Spitze beraubt wäre. Daß die Plünderung dieser fernen Stadt noch mehr als einige Jahrzehnte oder auch nur Jahre, nachdem sie erfolgte, in Juda Allgemeinwissen war und somit der prophetische Verweis verstanden werden konnte⁵⁶, scheint mehr als fraglich. Schließlich ist zu überlegen, wie Nahum selber von der Eroberung und geographischen Lage der Stadt in offenbar authentischer Weise erfahren konnte. Es ist zu erwägen, ob nicht von den Truppen, die Manasse von Juda Assurbanipal zu stellen hatte (ANET S. 294), Teile bis nach Theben gelangten, obschon der explizite Beweis fehlt.

Schließlich könnten verschiedene Indizien (vgl. den "Schlachtgesang" Nah 2,4ff., vgl. 3,2ff.12ff.) darauf hindeuten, daß Nahum selber ursprünglich Söldner war⁵⁷ und so möglicherweise in Theben selber einen Augenschein gewinnen konnte⁵⁸. In diesem Zusammenhang möchte ich die Vermutung zur Diskus-

55 KELLER CAT S. 104; ders., Die theologische Bewältigung der geschichtlichen Wirklichkeit in der Prophetie Nahums, in: VT 22 (1972), 399-419: S. 408f.

56 Dies setzt auch der neueste Vorschlag einer Ansetzung um 630 v. Chr. voraus: B. RENAUD, La composition du livre de Nahum. Une proposition, in: ZAW 99 (1987), 198-219: S. 219.

57 Ich verweise auf die Ausführungen von K. SEYBOLD in der Schlußbetrachtung seiner Nahum-Studie in den SBS.

58 Nahums Anwesenheit in Theben vermutete schon W.A. MAIER, The Book of Nahum, 1959, S. 316 (nach RUDOLPH KAT S. 184 Anm. 2)

sion stellen, ob nicht die bislang als Herkunftsbezeichnung "Elkoschiter" in Nah 1,1 gedeutete Apposition 'לְקָשִׁי 'lqšj ursprünglich einen militärischen Rang bezeichnete⁵⁹.

59 Ein Ort 'Elkōš ist sonst im AT nicht genannt und nicht lokalisierbar, die topographischen Traditionen sind spät. Vielleicht ist 'lqšj verderbt oder mißverstanden aus 'lqšt (für 'lqšt) "Bogenoberst". Beispiele für ' statt ל bei F. DELITZSCH, Die Lese- und Schreibfehler im Alten Testament, 1920, S. 114f. (althebräisch verschrieben א statt x ?). Der Titel stünde in einer Reihe hebräischer - auch militärischer - mit לָו 'l gebildeter Titel (zu diesen U. RÜTERSWÖRDER, Die Beamten der israelitischen Königszeit, 1985, S. 63; vgl. 1 Kön 4,4ff.; zahlreiche Bsp. 1 Chr 26/27), ist - zwar, soweit ich sehe, nur spät - semitisch belegt DISO S. 208 Z. 35 ('l qšt') und wäre eine genaue Analogiebildung (mit folgender Determinierung?) zu ägypt. ḥrj-pḏt "der über der Bogentruppe befindliche", "Bogenoberst". Der Wechsel von לָו/לָשׁ ist häufig (HAL 1, 1967, 48f.). Zu Bogenabteilungen im israelit.-jud. Heer s. R. de VAUX, Das AT und seine Lebensordnungen, II, 21962, S. 51; Dict. de la Bible I, Sp. 974. Ägyptische Belege des Titels während der 3. Zwischenzeit/Spätzeit bei P.-M. CHEVEREAU, Prosopographie des cadres militaires égyptiens de la Basse Époque, 1985; zu assyr. rab qašti s. CAD 13, 155f. Der Titel Nahums - dessen Vater die Überlieferung ja ebenfalls nicht (mehr) kannte - wäre dann früh mißverstanden und als Herkunftsbezeichnung interpretiert worden.